

Gemüsebau Newsletter

Liebe Gärtner*innen

Im vorliegenden Newsletter berichten wir über die Früherkennung von aktuellen Schädlingen, geben praxisnahe Tipps zur Aussaat einiger Herbstkulturen und Untersaaten sowie zur Düngung von Tomaten und weisen auf die Möglichkeit hin, eigene Forschungsanliegen einzubringen. Zudem geben wir einen kurzen Einblick in drei Betriebe in Sizilien, welche während einer Sommer-school besucht wurden und weisen zum Abschluss noch auf einige spannende Veranstaltungen im Biogemüse- und Kräutersektor hin.

Wir wünschen euch viel Spass beim Lesen und viel Erfolg im Anbau.

Beste Grüsse

Das FiBL-Gemüsebau-Team

Unsere Kontaktdaten

Anfragen können gerne an gemuesebauberatung@fibl.org gestellt werden oder direkt an:

Severin Hellmüller	062 865 72 91 severin.hellmüller@fibl.org	Gemüsebau allgemein, Kräuter (Feldanbau & Topfkultur)
Anja Vieweger	062 865 72 36 anja.vieweger@fibl.org	Gemüsebau allgemein, Biodiversität, Nützlingsförderung
Patricia Schwitter	062 865 17 42 patricia.schwitter@fibl.org	Gemüsebau und Kräuter allgemein für die Westschweiz
Alice Dind	062 865 04 03 alice.dind@fibl.org	Agroforst und Nachhaltigkeit, Westschweiz
Jacques Fuchs	062 865 72 30 jacques.fuchs@fibl.org	Kompost, Recyclingdünger, Bodengesundheit

Wichtige Schaderreger im Jahresüberblick

Quelle: Zusammenfassung Gemüsebau-Info (Agroscope), ergänzt durch Literaturangaben

Tierische Schaderreger		März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	FiBL MB 1284
Saaten-/Bohnenfliege	Bohnen, Erbsen etc.									Seite 49
Gammaeule	Salat, Spinat etc.									Seite 7
Schwarze Bohnenlaus	Bohnen, Randen etc.									Seite 50
Baum-, Wiesenwanze	Diverse Kulturen									Seite 79
Kohldrehherzmücke	Kohlarten									Seite 19
Kohlmottenschildlaus	Kohlarten									Seite 20
Kohlmotte, Kohlweissling	Kohlarten									Seite 15
Kohlfliege	Kohlarten									Seite 21
Kohlerdföhe	Kohlarten									Seite 25
Lauchmotte	Lauch									Seite 42
Lauchminierfliege	Lauch									Seite 41
Zwiebelthrips	Zwiebeln, Lauch, Kohl									Seite 39
Spargelkäfer	Spargel									Seite 46
Möhrenfliege	Karotten, Sellerie etc.									Seite 28
Rostmilbe	Tomaten (Gwh)									Seite 87
Tomatenminiermotte	Tomaten (Gwh)									Seite 94
Kartoffelkäfer	Kartoffeln, Auberginen									Seite 109
Pilzliche Schaderreger										
Falscher Mehltau	(Frühlings-)Zwiebeln									Seite 38
Purpurflecken	Lauch									Seite 40
Falscher Mehltau	Petersilie, Rucola									-
Septoria-Blattflecken	Sellerie									Seite 33
Cercospora-Blattflecken	Randen, Mangold									Seite 54
Alternaria-Blattflecken	Karotten									Seite 27
Stemphylium	Spargel									Seite 45
Falscher Mehltau	Gurken (Gwh)									Seite 74
Echter Mehltau	Gurken (Gwh)									Seite 73
Samtfleckenkrankheit	Tomaten (Gwh)									Seite 87

Die Tabelle zeigt das Auftreten ausgewählter Schaderreger (dunkelgrün = hohes Risiko). Gwh: Gewächshaus. Da die Angaben keinem aktuellen Monitoring entspringen, sondern auf Beobachtungen der vergangenen Jahre beruhen, kann es zu Abweichungen kommen. Ausserdem sind standortbedingte Verschiebungen möglich. Ergänzende Infos gibt es hier: shop.fibl.org > [MB Nr. 1284 Pflanzenschutzempfehlungen für den Biogemüsebau](#); [Nr. 1032 Betriebsmittelliste für den Biolandbau](#); BLW-Datenbank: psm.admin.ch

Aktuell besonders zu beachten

Momentan ist der Schädling- und Krankheitsdruck hoch. Besonders die tierischen Schaderreger sind sehr aktiv aber auch pilzliche Erreger wie der Echte und Falsche Mehltau oder die Samtfleckenkrankheit können bereits auftreten.

Aktuelle Empfehlungen umfassen:

- Regelmässige Bestandeskontrollen dienen dazu, Befallsherde zu identifizieren und zu entfernen oder behandeln.
- Werden die Felder möglichst unkrautfrei gehalten begünstigt das ein schnelles Pflanzenwachstum und entzieht zahlreichen Schaderregern den Unterschlupf.
- Regelmässiges Beregnen reduziert die Aktivitäten von Kohlerdflöhen und Zwiebelthripsen.
- Im gedeckten Anbau ist es wichtig die Luftfeuchte gezielt abzuführen, um Pilzkrankheiten vorzubeugen. Optimal ist ein Lüften zum Sonnenaufgang sowie am späten Nachmittag.
- Auch im gedeckten Anbau ist es nun wichtig gezielt Unkräuter zu entfernen und die Kulturen (Tomaten, Gurken etc.) zu entlauben – und so für eine bessere Durchlüftung zu sorgen.

Bei allen Massnahmen bleibt der Grundsatz: Frühzeitiges Handeln ist entscheidend. So lässt sich die Ausbreitung eindämmen und Schäden durch juvenile Stadien verhindert werden.

Früherkennung von Schädlingen

Bei den warmen Temperaturen bieten sich für Spinnmilben oder Thripse ideale Bedingungen – die Bestände stehen zudem oft dicht beieinander, was die Ausbreitung der Schädlinge begünstigt. Blattläuse mögen es zwar etwas weniger heiss, aber sie profitieren davon, dass auch viele Nützlinge bei heissen Temperaturen nicht so aktiv sind. Eine Früherkennung ist jetzt besonders wichtig, durch eine frühe Intervention können schlimmere Schäden vermieden werden.

Spinnmilben treten bei Temperaturen ab 25°C und tiefer Luftfeuchtigkeit rasant auf. Sie befallen Gurken, Tomaten, Bohnen, und Auberginen im gedeckten Anbau, können aber bei Trockenheit auch Salate im Freiland befallen. Erste sichtbare Symptome:

- Hellgelbe oder silbrige Sprenkel auf der Blattoberseite (Saugstellen)
- Auf der Blattunterseite sind mit einer Lupe (10x) kleine rötlich-braune Milben zu erkennen oder deren weissliche Eier
- Die feinen Gespinste erscheinen erst bei vorangeschrittenem Befall



Abbildung 1 Fotos: links - stark befallenes Gurkenblatt mit klaren Saugstellen und Gespinst; rechts Spinnmilben auf einem Bohnenblatt mit Gespinst auf der Unterseite (Anja Vieweger, FiBL)

Blattläuse können sich bei hohen Temperaturen ebenfalls rasch vermehren. Besonders betroffen sind Salate, Bohnen, Gurken, Erbsen, Peperoni oder Tomaten. Erste sichtbare Symptome:

- Jungtriebe, Blattstiele und Blattunterseiten regelmässig absuchen – besonders an den Rändern der Reihen und an windgeschützten Stellen
- Auf Honigtau achten – klebrig glänzende Blätter sind häufig ein Frühwarnsignal
- Ameisenlaufstrassen auf Pflanzen können auf Blattlauskolonien hinweisen (auch unterirdisch)
- Gelbe Leimtafeln können den Einflug von geflügelten Blattläusen aufzeigen.



Abbildung 2: Fotos: links - Blattläuse auf der Unterseite eines Bohnenblatts mit einem frischen, strategisch optimal platzierten Eigelege (gelb) eines Marienkäfers. Rechts – geflügelte Rote Blattlaus auf einem Zwiebelblatt. (Anja Vieweger, FiBL)

Thripse fliegen häufig von aussen zu (vor allem nach der Getreideernte) und vermehren sich rasch bei heissem und trockenem Wetter. Stark betroffen sind Zwiebeln, Lauch, Peperoni, Auberginene, Gurken und verschiedene Kräuter. Erste sichtbare Symptome:

- Thripse sind sehr klein und nur schwer erkennbar. Sie verstecken sich häufig in Blüten oder Blattansätzen.
- Sichtbare Schadbilder an den Blättern sind meistens schon ein Zeichen vorgeschrittenen Befalls
- Blaue Leimtafeln sind ein wichtiges Monitoringtool für die Früherkennung. Auf Wuchshöhe der Pflanzen aufhängen und wöchentlich auswerten.

Bei den ersten Anzeichen empfiehlt es sich rasch Massnahmen zu ergreifen – wie beispielsweise die Luftfeuchtigkeit erhöhen oder, falls nicht standartmässig eingesetzt, Nützlinge in hoher Dichte ausbringen. Für einen effizienten Nützlingseinsatz kann es sich lohnen, Blühstreifen entlang der Tunnel / Beete auszusäen, um ein dauerhaftes Habitat zu schaffen für die Nützlinge zu schaffen. Der Einsatz von direkten Massnahmen wie Pflanzenschutzmittel ist nur zu empfehlen, wenn die oben erwähnten Interventionen nicht wirken und sich die Schaderreger stark verbreiten.



Abbildung 3 Fotos: links – Thripsschäden/Saugstellen auf einem Tagetesblatt. Rechts – Thripsschäden/Saugstellen auf einem Zwiebelblatt. (Anja Vieweger, FiBL)

Aussaat Herbstkulturen

Ab Mitte Juli kann bereits an die Aussaat der Herbstkulturen gedacht werden, hier eine tabellarische Übersicht.

Kultur	Zeitfenster der Aussaat (Sortenunterschiede beachten)	Bemerkungen
Nüsslisalat	Ab Mitte bis Ende Juli	Direktsaat; Früheste Ernte im Oktober
Winter-Portulak	August-September	
Asia-Salate	Ab Mitte Juli	Schnellwüchsig, mehrere Sätze möglich
Herbst-/Winterlauch	Bis Mitte Juli pflanzen	Lange Kulturzeit
Spinat	Ab Ende Juli	Für die Ernte im September-Oktober
Winterrettich	Juli-August	Nicht zu früh wegen Schossgefahr
Chinakohl	Ende Juli-August	Nicht zu früh wegen Schossgefahr
Kohlrabi	Bis Ende August	Letzte Sätze für den Herbst

Wichtige Punkte zu beachten:

- Hitze kann zu Keimproblemen führen. Samen können bei Bodentemperaturen von über 25°C absterben oder ungleichmässig auflaufen. Die Aussaat sollte, daher idealerweise Abend stattfinden.
- Bei Kulturen wie Pak Choi oder Asia-Salate ist die Schossgefahr relativ gross, mit diesen Kulturen sollte lieber bis Ende Juli-Anfangs August gewartet werden.
- Fruchtfolge nicht vergessen – speziell bei Kohlkulturen oder kein Spinat nach Randen
- Biosaatzgut kann in den Sommermonaten knapp sein, eine frühzeitige Bestellung lohnt sich.

Auf den Flächen, wo kein Wintergemüse angebaut wird, empfiehlt es sich eine Gründüngung anzusäen. Diese nähren einerseits die Bodenlebewesen, schützen den Boden vor Witterungseinflüssen und bringen Biomasse in den Boden.

Versuch mit Untersaaten bei Rosenkohl

Untersaaten sind eine gute Möglichkeit, den ansonsten relativ kurzen Zeitraum für Gründüngungen im Gemüsebau zu verlängern. Sie dienen der Bodenfruchtbarkeit, und helfen in den Wintermonaten, Erosion und Nitratauswaschung zu vermeiden.

Die Einsaat einer Untersaat empfiehlt sich bei Kohllarten ab der 5. Woche nach der Pflanzung, am besten direkt nach einem letzten, gründlichen Hackdurchgang. Rosenkohl eignet sich durch seine aufrechte Wuchsform und lange Standdauer besonders für eine Untersaat. Es empfiehlt sich, mehrere schnell aufgehende und winterharte Arten zu kombinieren, um eine zufriedenstellende Bestandesdichte zu erreichen. Gleichzeitig sollte man darauf achten, dass sich die gewählte Untersaat im Frühling gut terminieren lässt.

In Bussigny VD machen wir einen Versuch mit einer blütenreichen Untersaatmischung «Florina» von Sativa Rheinau, sowie einer eigenen, leguminosenreichen Mischung aus Hornschotenklee (*Lotus corniculatus*), sparrigem Klee (*Trifolium squarrosum*) und Inkarnatklee (*Trifolium incarnatum*) im Verhältnis 3:2:1, welche wir mit Strohmulch vergleichen. Während die Mischung «Florina» sehr divers ist, und sicher auf jedem Boden gut gedeiht, soll mit der eigenen Mischung möglichst viel Stickstoff für die Folgekultur akkumuliert werden.

Im Frühling werden zwei verschiedene Destruktionsmethoden getestet, wir vergleichen Mulchen + Fräsen vs. Mulchen + Fräsen+ Okkultation und versuchen, deren Einfluss auf die Nährstoffverfügbarkeit für die Folgekultur zu beobachten. Der Versuch findet im Rahmen des EU Projekts Oh-Fine statt.

(Nach)-Düngung von Tomaten.

Viele Tomatenkulturen befinden sich derzeit in der Phase des höchsten Nährstoffbedarfs. Als Faustzahl gilt: Ab der 6. Kulturwoche nehmen Tomaten rund 20–25 kg Stickstoff pro Hektare und Woche auf (das entspricht 2–2,5 g pro m² und Woche). Wer bei der Grunddüngung eher zurückhaltend war, sollte jetzt aktiv nachsteuern.

Ein einfacher erster Check ist die Beurteilung des Haupttriebs: 20 cm unterhalb der Spitze sollte er noch mindestens 10–12 mm dick sein (Richtwert, sortenabhängig). Ein dünnerer Trieb kann auf Nährstoffmangel hindeuten. Wer Nmin-Proben zieht, sollte während der Hauptwachstumszeit einen Puffer von rund 100 kg Nmin im Boden anstreben.

Auf offenem Boden empfiehlt es sich, organische Handelsdünger im Abstand von 2–3 Wochen oberflächlich einzuarbeiten. Bei Mulchauflage oder Bändchengewebe bietet sich eine wöchentliche Flüssigdüngung über die Tropfbewässerung an – etwa mit

Vinasse, 1–2 Gaben pro Woche. Damit lassen sich zusätzlich zur Nachlieferung aus dem Boden rund 10–15 kg N pro Woche zuführen.

Quelle: BIO AUSTRIA Info Gemüse, verändert nach Bioland Infoblitz

Anmelden von Forschungsanliegen Forum Forschung Gemüse.

Das Forum Forschung Gemüse (FFG) ist die zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle, über die Anliegen aus Produktion, Handel, Verarbeitung und Beratung an die Forschung im Gemüsebau weitergegeben werden. Jährlich werden Forschungsanliegen gesammelt und priorisiert – eine wertvolle Möglichkeit für die Praxis, aktiv mitzugestalten, welche Themen künftig erforscht werden.

Damit der Biogemüsebau in der Forschungsagenda besser vertreten ist, braucht es die Anliegen aus Praxis. Wir ermutigen deshalb alle Biobetriebe sowie Beraterinnen und Berater, diese Plattform zu nutzen und eigene Themen einzubringen – sei es zu Sorten, Pflanzenschutz, Bodengesundheit oder anderen betriebsrelevanten Fragen.

Forschungsanliegen können [hier](#) eingegeben werden – benötigen jedoch ein [Legunet Login](#), welches durch eine Kontaktaufnahme beantragt werden muss.

Oder sie können uns via E-Mail gemeldet werden: anja.vieweger@fibl.org

Sommerschule Catania

Im Rahmen des EU Projekts COST weedingMAPs, welches das FiBL koordiniert, fand vom 29. Juli bis zum 3. Juli eine Summer School in Catania (Sizilien) statt. Dabei wurden mehrere landwirtschaftliche Betriebe in Sizilien besucht. Hier einige praxisrelevante Eindrücke:

Kräuteranbau und -verarbeitung Der Familienbetrieb Macara (Mirabella Imbaccari) baut aromatische Kräuter wie Oregano mit Tropfbewässerung an und trocknet sie unter natürlicher Sonneneinstrahlung. Ein praxisrelevanter Hinweis: Für die Trocknung werden bevorzugt die blühenden Sprosssteile geerntet – diese enthalten höhere Konzentrationen ätherischer Öle und damit bessere Aromaqualität als reine Blätter.

Schutznetze im Baum- und Strauchanbau Beim Zitrusverarbeiter Simone Gatto werden Bergamotten unter Schutznetzen angebaut, die Sonneneinstrahlung, Wind und Hagel regulieren und die Fruchtqualität verbessern. Ein Ansatz, der auch für andere empfindliche Kulturen im Freiland wie zum Beispiel Beeren und Strauchkulturen interessant sein kann, vor allem im Hinblick auf stets extremer werdende Witterungsverhältnisse.

Regionalität und Produktidentität als Vermarktungsstrategie Der Bio-Kräuterbetrieb Sari am Ätna zeigt, wie Produktidentität und Vermarktung zusammenspielen können:

Kräutertees mit Namen wie «Lava», «Neve» oder «Bosco» schaffen eine emotionale Verbindung zur Herkunftslandschaft – ein inspirierender Ansatz für die Direktvermarktung auch in der Schweiz.



Abbildung 4: Fotos: links – Regionale Kräutermischungen. Rechts – Die Nähe zum Ätna bedeutet auch sehr fruchtbare Böden in der Region. (Zita Szentgyörgyi, FiBL)

Text: Zita Szentgyörgyi (FiBL-Praktikantin)

Erinnerung: Anmeldung Bio-Kräutertag 21. August 2026

Der Bio-Kräutertag rückt näher – falls ihr euch noch nicht angemeldet habt, ist jetzt der richtige Moment. Der Anlass findet dieses Jahr bei Valplantes in Sembrancher VS statt und bietet Referate zur Schädlingsbekämpfung, Einblicke in laufende Forschungsprojekte sowie Feldführungen und eine Besichtigung der Trocknungsanlage und Maschinen.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme aus dem Biogemüse- und Kräuteranbau!



[Hier](#) geht's zur Anmeldung zum Kräutertag.

Erfahrungsaustausch Biogemüse 2026 zur funktioneller Biodiversität – Jetzt anmelden

Biodiversität ist nicht nur ein Naturschutzanliegen – sie ist ein wichtiger Produktionsfaktor. Bestäubung, Schädlingsregulation durch Nützlinge, Mykorrhiza-Symbiose: Die Natur übernimmt im Gemüsebau unverzichtbare Leistungen. Doch gerade in der Agrarlandschaft ist die Biodiversität seit Jahren rückläufig.

Die diesjährige FiBL-ERFA-Tagung widmet sich genau diesem Thema. Am Vormittag erhalten die Teilnehmenden fachliche Inputs zu funktioneller Biodiversität auf Feld-, Betriebs- und Landschaftsebene sowie einen Überblick über relevante BFF-Beiträge aus dem Direktzahlungssystem. Am Nachmittag geht es direkt auf den Betrieb Gfeller Maraîcher Bio in Sédeilles – mit Feldführungen zu umgesetzten Biodiversitätsmassnahmen und einer Besichtigung einer «Forêt comestible» (essbarer Waldgarten).



Abbildung 5. Blühstreifen neben eines Pfefferminzen Feld (Foto: Zita Szentgyörgyi, FiBL)

Wie immer steht der praxisnahe Austausch unter Kolleginnen und Kollegen im Mittelpunkt. Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen!

[Hier](#) geht's zur Anmeldung zur ERFA Biogemüse 2026

Flurbegehung zum Sortenversuch «Hitzetoleranz bei Brokkoli»

In den Sommermonaten entwickelt sich Brokkoli aufgrund der Hitze oftmals suboptimal. In einem Versuch hat das FiBL in Zusammenarbeit mit der Schwarz Bio AG sieben unterschiedliche Sorten gepflanzt. Ziel ist es herauszufinden, welche Sorten sich für die heissen Monate am besten eignen. Bei dieser Flurbegehung werden die einzelnen Sorten gezeigt und diskutiert.

Weitere Infos zu Zeit- und Ortsangaben finden sie [hier](#).

Termine

Veranstaltung	Datum	Ort	Veranstalter	Weitere Infos
Flurbegehung Bi-obrokkoli	10.08.2026	5330 Bad Zurzach (AG)	FiBL	Weiter Infos
ERFA-Biogemüse	12.08.2026	Gfeller Maraîcher bio 1554 Sédeilles	FiBL	Anmeldung
Bio-Kräutertag	21.08.2026	Sembracher VS	BioSuisse	Bioaktuell Agenda
1001 Gemüsemarkt	5-6.09.2026	8462 Rheinau	1001 Gemüse	webpage

Impressum

Herausgeber:

Forschungsinstitut für Biologischen Landbau FiBL, Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 72, info.suisse@fibl.org, www.fibl.org

Autor*Innen:

Severin Hellmüller, FiBL, severin.hellmueller@fibl.org

Patricia Schwitter, FiBL, patricia.schwitter@fibl.org